Kfbö Sommerstudientagung 2022 – Statement Rebecca Toprak kfbö Vorarlberg

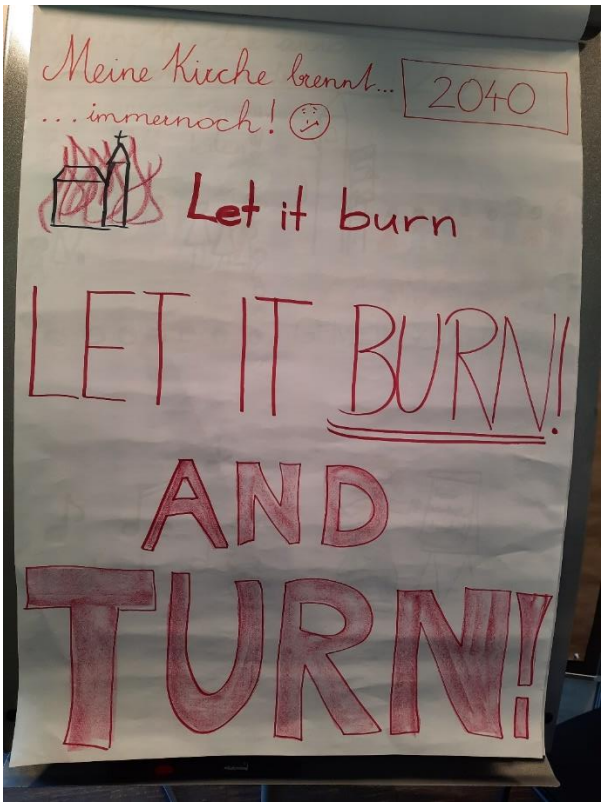
Meine Kirche brennt – Visionen meiner Kirche für 2040

Let It Burn And Tu(r)n!
Beim Statement von Rebecca Toprak (Katholische Frauenbewegung Vorarlberg) ging es um eine künstlerisch-kreative Auseinandersetzung mit der Frage nach einer weiblichen Perspektive für eine Kirche im Jahr 2040.
Ausgehend von der herausfordernden Ist-Situation der Katholischen Kirche in der Gegenwart mit ihrem Ringen um den Umgang mit den drängenden Fragen der aktuellen Zeit (Umgang mit sexuellem Missbrauch, Ungleichbehandlung der Geschlechter bei Weiheämtern und innerkirchlich destruktiven Machtstrukturen), wurde eine Frau in Schwarz (Trauerkleidung) dargestellt, die vor dem lichterloh brennenden (institutionellen) Kirchengebäude steht und sich der Frage stellt, ob die Teilnahme an einem weltweiten synodalen Prozess sinnvoll oder – angesichts der kräftezehrenden vergangenen Jahre (Stichwort Mehrfachbelastung in Coronazeiten) – nur noch ins Burnout führen.

Die aktuellen Rettungsversuche durch die Kirche auf Diözesanebene (Einbeziehung externer Beratung, Coporate Design, Beschäftigung mit den eigenen Stärken bzw. mit dem eigenen Image – Stichwort: „Außenwahrnehmung von Kirche“) und ihre Früchte (Projekte, „Kirche an neuen Orten“, vermehrte Dialogbereitschaft) wurde aufgezeigt, aber als nicht ausreichendes „Löschwasser“ (Problemlösungen) der Probleme auf Weltkirchen-Ebene betrachtet.
Mit gesungenen Auszügen aus den Liedern „What´s Up (4 Non Blondes), They Don’t Care About Us (Michael Jackson) und Streets Of London (Ralph McTell) wurde ein emotionsstarkes Statement gesetzt:

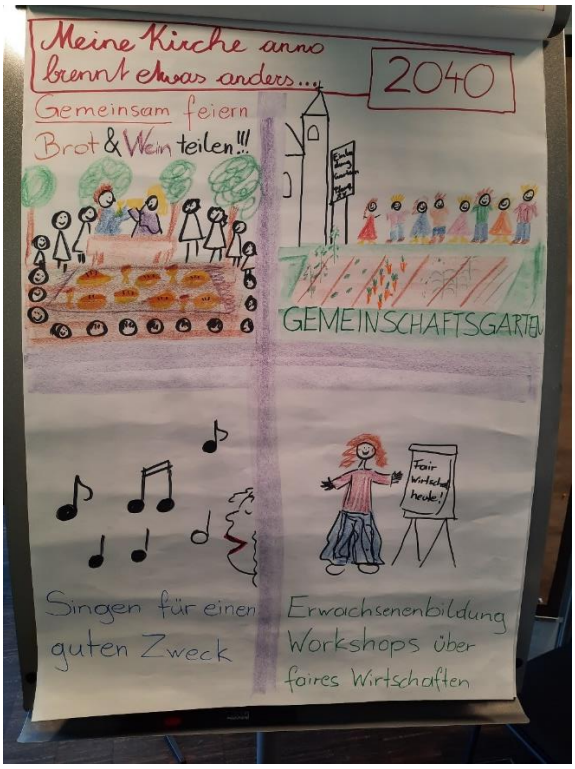
Was ist los mit dieser Kirche?!
Sie kümmert sich hauptsächlich um sich selbst, anstatt den Fokus auf die drängenden gesellschaftspolitischen und weltweiten (Klimakrise, wirtschaftliche Folgen der Corona-Pandemie sowie dem Krieg in der Ukraine, Fragen der weltweiten Migrationspolitik etc.) sowie innerkirchlichen Herausforderungen (Missbrauchsskandale, Frauenfrage, Umgang mit Homosexualität etc.) zu richten.
Und noch eine Frage stand im Raum: Wo ist das Problem, wenn Mann und Frau gemeinsam vor dem Altar stehen? Der Mann hält das Brot hoch, die Frau hebt den Wein hoch. WO ist das Problem?!

Vision Kirche 2040 – Meine Kirche brennt noch immer!



Let It Burn And Tu(r)n!
Ausgehend von der Annahme bzw. der bisher gemachten Erfahrung, dass kirchliche Entwicklungsprozesse Jahrzehnte bis Jahrhunderte andauern können und davon ausgegangen werden kann, dass die innerkirchlichen Probleme auch noch im Jahr 2040 nicht ausreichend bzw. zufriedenstellend gelöst sein werden, wurde mit diesem Statement eine neue Haltung eingefordert:
Weg von der kräftezehrenden Fokussierung auf die innerkirchlichen Probleme und Hinwendung zu den regionalen, nationalen und weltweiten Herausforderungen unserer Zeit! Kirche als entwicklungsträge Institution wird noch länger Zeit für die gewünschten Strukturveränderungen brauchen (erfahrungsgemäß 100 Jahre und mehr), doch unsre Mitmenschen und unser Planet brauchen unser Engagement **jetzt** - **dringend**!
Überspitzt formuliert: Was nützt uns eine revolutionierte Kirche im Jahr 3055, wenn bis dahin unser Heimatplanet Erde durch Klimawandel und menschliche Kriegsführung beinahe dem Erdboden gleichgemacht und allen die Existenzgrundlage genommen worden ist?!

Fähigkeiten, Talente und Charismen leben – Schöpferisch in die Welt wirken!



Symbolisiert durch das Anziehen eines blauen Schals wurde an die Taufe erinnert, die einerseits an das bedingungslose Geliebt-Sein durch Gott und andererseits an den Auftrag erinnert, sich mit den eigenen Talenten und Fähigkeiten (Geschenke Gottes) in den verschiedenen Lebensbereichen zu engagieren und schöpferisch mitzugestalten.

Als mögliche Visionen für die Kirche 2040 wurden keine neuen Lösungsansätze im Sinne von neuen Konzepten etc. vorgestellt (die gibt es schon zuhauf!), sondern eher der Schwerpunkt auf Impulse für eine „lebendige, zukunftsfähige Kirche“ gelegt:

Die Visionen für die Kirche 2040 wurden genannt (Gemeinsame Gottesdienstfeiern, bei denen alle gleichberechtigt teilnehmen können und Männer und Frauen gemeinsam am Altar Brot und Wein teilen, Gemeinschaftsgärten als Begegnungsorte in den Pfarren für Menschen verschiedener Kulturen, Religionen, Geschlechter etc.).
Diese Visionen sind aber nicht als neue Lösungsansätze im Sinne von neuen Konzepten etc. vorgestellt (die gibt es schon zuhauf!), sondern eher als Impulse für eine „lebendige, zukunftsfähige Kirche“ zu sehen.
Die Visionen gehen davon aus, dass sich Kirche als weltoffener Ort zeigen muss und Angebote anbietet, die für die Menschen unserer Zeit wertvoll und sinnstiftend sind.
Kirche im Jahr 2040 wird nicht dadurch „gerettet“, dass Frauen und Männer sich noch zusätzlich ehrenamtlich engagieren, dadurch bestehende innerkirchliche Strukturen aufrecht erhalten und dabei persönlich ausbrennen.

„Ich bin hauptamtlich in der Kirche tätig. Das muss reichen!“

Mit Auszügen vom Lied „I´m Alive“ (Celine Dion) wurde dazu appelliert, sich als Frau mit allem, was sie sind, mit ihrer weiblichen Perspektive, mit all ihren Fähigkeiten und Talenten, gesellschaftspolitisch zu engagieren, mitzugestalten und kreativ-schöpferisch einzubringen, um die Welt in der wir leben zu einem besseren Ort zu machen.

Ein Beitrag von Rebecca Maria Toprak
Katholische Frauenbewegung Vorarlberg
August 2022